

BLOG-NOTE

Ein trauriges Jubiläum

VON VESNA ANDONOVIC

Es ist ein trauriges Jubiläum, das die Welt heute – wohl weil es mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit den Meisten entgehen wird – nicht feiert, auch wenn sie dies sollte: Nicht aus Respekt vor der Vergangenheit, sondern aus Pflicht unserer aller Zukunft gegenüber. Heute vor genau 80 Jahren, am 24. Mai 1938 wurde – im Rahmen der vom 22. bis 29. Mai in Düsseldorf von den Nationalsozialisten abgehaltenen Reichsmusiktag – im Kunstpalast am Ehrenhof die „Entartete Musik“-Ausstellung eröffnet. Auf der Liste der damals verfeimten Komponisten standen u. a. Künstler wie Alban Berg, Arnold Schönberg, Kurt Weill, Hanns Eisler, Paul Hindemith und Igor Strawinsky. Im Gegensatz zum 1 000-jährigen Reich, haben ihre Werke bis heute überdauert – gerade deshalb und vor allem weil die spirituellen Erben der Nazis inzwischen längst nicht mehr nur in Düsseldorf sitzen, sollte ihre Musik der Welt als Weckruf dienen. Kein wirklicher Grund zum Feiern also, aber zweifelsohne einer, in Zeiten des schleichenden Nationalismus, die Vielfalt, die Eigenart und die verbrüdernde Kraft der Musik umso mehr zu zelebrieren. Als ganz persönliches, musikalisches Statement empfehle ich das Doppelalbum „Entartete Musik: Willkommen in Deutschland – ein Gedenkkonzert“, das die Toten Hosen im Oktober 2013 mit dem Sinfonieorchester der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf einspielten. „Verdammt, wenn ihr das je vergesst!“, heißt es da am Ende der Vertonung von Kästners Gedicht „Stimmen aus dem Massengrab“ aus dem Jahr 1927 – und so ist es wohl auch ...

KULTURMOZAIK

Liam Neeson wird ein „Men in Black“

Los Angeles. Der britische Schauspieler Liam Neeson, der unter anderem in „Schindler's List“ spielte, soll dabei helfen, die Erde vor Außerirdischen zu beschützen. Der 65-Jährige verhandelt über eine Rolle in einem Spin-Off-Film der „Men in Black“-Reihe, wie „Variety“ gestern berichtete. Demnach soll Neeson den Leiter einer Behörde in London spielen, die für die Überwachung von Aliens zuständig ist. Die Hauptrollen in dem Film, der im Sommer 2019 in die Kinos kommen soll, spielen „Thor“-Darsteller Chris Hemsworth und Tessa Thompson. Regie führt F. Gary Gray. In den ersten drei Filmen hatten Will Smith und Tommy Lee Jones zwei Agenten der „Men in Black“ verkörpert. dpa



Auf ins Arsenale

Vor der offiziellen Eröffnung starten die „Preview-Days“ der Architekturbiennale 2018

VON DANIEL CONRAD

Ein riesiges Veranstaltungsgelände, Hunderte Ansätze, viele Ideen um drängende Probleme und Fragestellungen an die Architektur von morgen: Mit den „Preview-Days“ startet heute die 16. Architekturbiennale in Venedig. Und Luxemburg präsentiert sich an einem neuen Standort.

17.30 Uhr, Arsenale, Sale d'Armi, erster Stock – der Termin soll eine neue Ära für die Teilnahmen des Großherzogtums bei den jährlich wechselnden Architektur- und Kunstbiennalen einläuten: Kulturstatssekretär Guy Arendt soll heute den offiziellen Startschuss für den Luxemburger Pavillon am neuen Standort mitten im Herz der Biennale geben. 250 Quadratmeter Fläche wollen bespielt werden – und wenn möglich Beiträge zeigen, die Luxemburg als Land der Ideen und als markante Stimme im internationalen Fachdiskurs präsentiert.

Doch neben der zentralen Hauptausstellung, wollen auch andere Nationen mit ihren Projekten überzeugen. Thema schon im Voraus: die große Hommage an eine „Landmarke“ der Biennale. Drei Millionen Euro werden in die Hand genommen, um zum 60. Geburtstag Kanadas Nationenpavillon in den Giardini – neben dem Arsenale der Hauptstandort der Biennale – wieder in Stand zu setzen. Inhaltlich wird dieser Prozess dann auch gleich zum Kernpunkt.

Interessant sind auch die Newcomer: Pakistan ist zum ersten Mal dabei – und nicht nur diese Teilnahme, sondern auch schon in der Wahl der beiden irischen Hauptkuratorinnen Yvonne Farrell und Shelley McNamara für ihre eigene Ausstellung wird klar: Es gibt viele Architekturen – ob aus Lateinamerika, Asien oder eben dem Nahen Osten, die es unbedingt zu entdecken gilt.

Auch der Heilige Stuhl ist zum ersten Mal dabei. Und dessen Pro-



An einem Knotenpunkt des Arsenale befindet sich der Eingang zum ersten Stock der Sale d'Armi (l.), in dem der neue Luxemburger Pavillon liegt. Eine Rolltreppe (M.) erleichtert den Weg. (FOTO: AVEZZÙ/BIENNALE)

Der Boden ist entscheidend

In mehrfacher Hinsicht steht der diesjährige Pavillon des Großherzogtums bei der Biennale von Venedig unter dem Stichwort „Terrain“. Nicht nur, dass es die erste Teilnahme am neuen Standort mitten im Hauptgelände der Biennale ist (Luxemburg investiert ab 2018 1,2 Millionen Euro über 20 Jahre in den Standort für die jährlich wechselnden Architektur- und Kunstbiennale), sondern mit seinem Thema wollen sich die verantwortlichen Kuratoren mit ihrem Team an nationalen und internationalen

Inputgebern auch Boden gutmachen und als Stimme in der Fachdiskussion stärker wahrgenommen werden. „Architecture of the Common Ground – Eine Architekturgeschichte der Bodenfrage“ lautet der Titel offiziell. Und gerade da kommt das Thema Boden ganz groß zum Vorschein: Inwieweit hängen Architektur und Boden zusammen. Wieweit ist Boden heute noch zugänglich und inwieweit braucht es neue Lösungen – gerade auch für Luxemburg. dco
www.architecturebiennale.lu

jekt machte schon von sich reden. Etwas abseits des Hauptgeländes – auf der Laguneninsel San Giorgio Maggiore – hat der Vatikan zehn Kapellen in dem Grün der weitläufigen Insel-Parkanlage errichten lassen, die nach dem Ende der Biennale auf Standorte in aller Welt verteilt werden sollen; eine davon verantwortet von Stararchitekt Norman Foster.

Mehr Artikel und Informationen auf wort.lu
Live von der Biennale 2018
Ab heute berichten wir live vor Ort in einem Blog von den Ereignissen und Highlights der Biennale.

Von der Politik zum Streaming

Die Obamas produzieren künftig für Netflix

Hollywood. Der ehemalige US-Präsident Barack Obama und seine Frau Michelle haben mit dem Videostreamingdienst Netflix eine umfangreiche Kooperation abgeschlossen. Sie umfasst die Produktion von Filmen, Serien und Dokumentationen. Über das finanzielle Volumen der Zusammenarbeit wurde nichts bekannt.

Über das Vorhaben war bereits seit längerem spekuliert worden. Die „New York Times“ hatte im März zuerst darüber berichtet. Darin hatte es geheißt, maßgebliche Themen der Produktionen könnten die Felder sein, die Obama auch als Präsident am Herzen gelegen hätten. Dazu gehörten etwa die Gesundheitspolitik, das Thema Einwanderung oder das Wahlrecht. Die Zeitung hatte Obama so zitiert, dass die weltweite Plattform nicht für eine Auseinandersetzung mit seinem Nachfolger Donald Trump oder für Tagesspolitik genutzt werden sollte.

Die Obamas gründeten für die Kooperation eine Produktionsfirma mit dem Namen „Higher Ground“ – „Eine höhere Ebene“. Es kann auch auf die Präsidentschaft Trumps gemünzt gelesen werden.

Die Macht des Geschichtenerzählens

Barack Obama erklärte in einer Stellungnahme, er hoffe sehr darauf, mit Michelle die vielen talentierten, kreativen und inspirierenden Stimmen fördern zu können, die ein besseres gegenseitiges Verständnis zwischen Menschen unterstützen. „Wir wollen ihnen helfen, ihre Geschichten mit der ganzen Welt zu teilen.“

Michelle Obama erklärte: „Barack und ich haben immer an die Macht des Geschichtenerzählens geglaubt – um uns zu inspirieren und unser Denken über die Welt zu verändern.“ Die Obamas haben sich nach ihrem Abschied aus dem Weißen Haus öffentlich sehr zu-



Über das finanzielle Volumen der Zusammenarbeit des ehemaligen Präsidentenpaares mit Netflix wurde nichts bekannt. (FOTO: AFP)

rückgehalten. Sie leben zwar weiterhin in der Hauptstadt Washington, sind dort aber kaum zu sehen. Barack Obamas Präsidentschaft wurde von Bildern und sozialen Medien stark geprägt, er wusste beides auch seinerseits sehr zu-

nutzen. Netflix ist mit etwa 125 Millionen Abonnenten, im ersten Quartal 2018 der größte Videostreamingdienst der Welt. Er bietet unter anderem erfolgreiche Serien wie „Stranger Things“ oder „The Crown“ an. dpa